

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbesizer 1,50 Mk., mit Beifolgebild 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Spezialkunde** der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

**Inserationsgebühren:** Für die 5spaltige Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Prosate in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reklamen außerhalb des Inzeratenteils  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Inzerate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 229.

Sonntag, den 29. September 1912.

152. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir auf das 4. Quartal 1912 des Kreisblatts ein. Das Kreisblatt hält fest an seiner bisherigen Haltung, denn in einer Zeit, in der die Umfänger im Lande auf dem Markte ausruhen, in Deutschland müßte die Republik etabliert werden, nach dem Zeitungsleser Gelegenheiten geboten werden, den staats-  
erhaltenden Standpunkt vertreten zu sehen. Mit lauer Halsbist kann man den „Genossen“ nicht bekommen, unsere ganze Zeit-  
strömung drängt auf klare und entscheidende Stellungnahme hin.

Was man sonst an Tagesneuigkeiten von einem Blatt er-  
wartet, bringt das Kreisblatt, beprägt besonders auch die kommu-  
nalen Angelegenheiten Merseburg's.

Abonnements- und Inserations-Bedingungen bleiben unver-  
ändert.

### Der Verlag des Kreisblatts.

#### Die Lage im Balkan.

Wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, wird die  
Lage im Balkan sich bald bessern — dank der Politik der um-  
gebenden Mächte, die in Oesterreich unter dem Grafen Berchtold  
neuerdings gepflegt wird. Nachts am im ersten Augenblick  
der gestiegene Pessimismus seiner Darlegungen einen be-  
ruhigenden Eindruck, so hat doch nachher die Zustimmung zu  
seinen Ausführungen aus allen Staaten ohne Unterschied,  
ob Dreihund oder Dreieinigkeit, die unruhigen Balkanvölker  
darüber belehrt, daß die Großmächte keine Entscheidung im  
Balkan wollen. Allerdings ist die Kriegsgefahr dadurch noch  
scharf betont, daß die macedonischen Aufwürger unter der Lei-  
tung von bulgarischen Revolveroffizieren stehen. Die dienstfä-  
higen Mannschaften sind förmlich, wie in einem geordneten  
Staate, in einer Stammrolle verzeichnet; sie erhalten ordnungs-  
gemäß ihre Einberufung und ihre Ausbildung. Um die auch in  
den diplomatischen Abmachungen der Balkanstaaten wider-  
sprüchliche Uebereinstimmung der Volkspolizei zu festschreiben,  
werden in diesen irregulären Truppenkörper alle Nationalität  
aufgenommen.

Wenn also so planmäßig und nach amtlichen Mustern die  
Volkserhebung vorbereitet wird, so deutet dies darauf hin, daß  
Bulgarien sich die diesmaligen Schwierigkeiten der Türkei zur  
Vergößerung seines eigenen Reiches nicht entgehen lassen will.  
Die elektrische Spannung schlägt denn auch schon über die  
Grenzen.

### Vermischtes.

**Frankfurt a. M., 27. Sept.** In der Nacht zum Donnerstag erfolgte  
sich, wie wir schon gemeldet haben, in ihrer Wohnung, Emmerstraße 33,  
die Kontoristin Lindner, die bei den Wulffmeyer von Philipps in der  
Solmsstraße angestellt und als eine sehr lebenslustige Person galt. Sie  
war vor vierzehn Tagen mit ihrem Vorgesetzten in jener Wohnung ein-  
gezogen. Am Mittwoch abend packte sie alle ihre Sachen zusammen  
und schrieb bis spät in die Nacht hinein verschiedene Briefe, die sie ver-  
schloß auf den Tisch niederlegte. Dann schloß sie sich, es soll gegen  
4 Uhr morgens gewesen sein, eine Kugel in die Schläfe. Die Lindner  
war sofort tot. Eine Anzahl Briefe waren an ihre in Hild-Bauern  
lebenden Verwandten und Eltern gerichtet, die inzwischen hier einge-  
troffen sind. Ein Schreiben war an einen Kaufmann in Sachhausen  
adressiert gewesen, den sie eines Verbrodens bezichtigte. Welcher Art  
das Verbrechen sein sollte, stand nicht in dem Schreiben. Auf der Kri-  
minalpolizei wurde der Kaufmann heute früh der Inhalt des Schreibens  
eröffnet. Der Kaufmann äußerte sich aber nicht zu dem, was die Lind-  
ner von ihm behauptet hatte. Sämtliche Briefschaften sind von der  
Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Durch den Selbstmord der  
Lindner erfuhr die Hausbewohner, die bisher geglaubt hatten, eine  
lebige Person vor sich zu haben, daß die zweieinzigjährige Kon-  
toristin seit langem verheiratet und Mutter von 5 Kindern sei. Die  
Lindner hatte allem Anschein nach ein Verhältnis zu einem  
Kaufmann namens Detrich aus der Woblerstraße gehabt. Letztere  
ist ebenfalls, daß Detrich sie wiederholt in ihrer früheren Wohnung  
aufgesucht hat, und daß er Spaziergänge mit ihr unternommen hat.  
Detrich ist nun seit drei Tagen spurlos verschwunden und seine Ange-  
hörigen, die sich sein Fernbleiben nicht zu erklären wissen, vermuten,

daß er das Opfer eines Verbrodens wurde. Andererseits ist die An-  
nahme aber berechtigt, daß sich Detrich selbst ein Verbrechen und mit  
der Lindner beschloß nach, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Un-  
tersuchung wird noch ergehen, inwiefern ein Zusammenhang zwischen  
dem Selbstmord und dem Verschwinden des jungen Kaufmanns besteht.  
Ein Spiel des Zufalls will es, daß ein anderer Angestellter der Wulff-  
meyer, der Feinmechaniker A. Müller, vor wenigen Tagen sich aus dem  
Leben nahm. Er vergiftete sich beinahe in der Nähe des Gutent-  
hofs mit Narkose.

**London, 27. Sept.** Ungeheures Aufsehen erregt hier eine Bluttat,  
die an die Londoner und Pariser Aufsehenverbrechen erinnert: Ein  
untergeleiteter, etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann mit dichten schwarzen  
Bartens- und Schmelzhaaren, der sich Titus nannte, sah heute nachmittags  
allein an einem Tisch in der Bar des Hotels Osborne in der Kenten-  
ham Court Road im Londoner Westend. An der einen Seite der Bar  
befand sich der Schantisch, hinter dem drei oder vier Kellnerinnen Ge-  
tränke verausgabten. An dem Tisch neben Titus saßen zwei Männer,  
mit denen er in Streit geriet. Mithin zog er einen Revolver aus der  
Tasche, feuerte auf sie und verletzte sie leicht. Gleich darauf richtete er  
die Waffe auf die Geschäftsführerin, Frau Emma Tomers, und trat sie in  
den Mund. Die Unglückliche starb auf dem Wege nach dem Kranken-  
hause. Dann schloß er auf eine Kellnerin, die er an der Schulter ver-  
letzte. Hierauf stürzte der Revolverheld auf die Straße und hob seine  
Waffe gegen die Verfolger. Ein Hotelportier, der ihn ergreifen wollte,  
wurde schwer am Hals verletzt. Unterdessen hatte sich der Strafen-  
passanten eine mehrere Bank bemächtigt. Aller Verkehr stand still,  
und Konstabler eilten von allen Seiten herbei. Ein Zeitungsvorfahrer, der  
sich an den Verbrecher herantraute, erhielt einen lebensgefährlichen  
Schuß in den Unterleib. Dem Vortier eines benachbarten Hotels wurden

teilung, Erziehung v. Körner, vertreten sein. Für die preußi-  
sche Regierung nimmt der Geandte Breußens in Karlsruhe,  
Wirtk. Geh. Rat v. Eßendeger, an der Trauerfeier teil.

Vielleicht war die Alarmnachricht aus Wien das letzte Auf-  
flattern vor dem Erlöschen der ganzen Unruhe. Die Türkei  
bewahrt auf alle Fälle bei aller Festigkeit eine besonnene Hal-  
tung. Die Freigabe des serbischen Kriegsmaterials hat sie ab-  
gelehnt. Die Geheimbünde verfolgen sie mit Nachdruck und mit  
gutem Erfolg scheint sie auch die Einigung mit Albanien zu  
betreiben, die ja ohnehin wesentlich durch das Auftreten der  
Makedonier auf dem Schauplatz gefördert wird. Auch den  
triererisch ausgebauten Mandern an der Balkangrenze gibt  
sie eine harmlose Auslegung, obwohl diese Veranstaltung doch  
den Nachbarn verständlich ist. — Den Mächtern zufolge erklärt  
der Minister des Äußeren Norabouglian dem bulgarischen  
Gesandten Sarafow, der Aufführungen bezüglich des Zwecks  
der Mandänder verlangte, daß die Mandänder, die alljährlich statt-  
finden, nicht als eine Drohung gegen Bulgarien angesehen  
werden dürfen, mit dem die Florie trotz der in letzter Zeit  
sich dort bemerkbar machenden Erregung die freundschaftlichen  
Beziehungen aufrechtzuerhalten wünsche. Die Vertreter der  
Türkei erhielten die Befehle, den Mächten die gleiche Verleu-  
nerung bezüglich der Mandänder zu geben. — Die zweite Division,  
die sich in Smyrna befindet, trifft bereits in zwei Tagen in Kon-  
stantinopel ein, um an den Mandändern bei Adrianopel teil-  
zunehmen.

\* **Wien, 27. Sept.** In der heutigen Nachmittagsitzung des  
Aussschusses der österreichischen Delegation für auswärtige An-  
gelegenheiten ergriß der Minister des Äußeren Graf Berchtold  
das Wort, um auf die Ausführungen einzelner Redner zu ant-  
worten. Bezüglich des Verhältnisses zwischen dem Dreihund  
und der Tripleentente erklärte der Minister, dieses sei sehr gut.  
Von einer Spannung sei keine Rede. Was die an die Befehle  
Sofianows geknüpften Kommentare betrifft, so seien diese meistens  
leiblich Kombinationen. Der Minister konstatierte mit  
Befriedigung, daß beide Mächtegruppen die Absicht haben, den  
Frieden zu erhalten. Bei seiner Anregung zum Gedankenaustausch  
über die Balkanfrage sei es dem Minister nur darum  
zu tun gewesen, ein Einvernehmen unter den Großmächten  
herbeizuführen, keineswegs aber darum, die Führung in der  
Balkanpolitik an sich zu reißen. Es handle sich um Ausfindig-  
machung von Mitteln und Wegen zur Wahrung der Souve-

vier Jahre ausgeholfen. Jetzt war der Neoloter des Verbrechers  
offenbar entfernt. Mehrere beherzte Männer stürzten sich auf den Ra-  
fenden und schlugen ihn nach verzweifelterm Kampfe zu Boden; er wurde  
verhaftet.

**Weilburg, 27. Sept.** Auf der Weilbahnstrecke zwischen den Sta-  
tionen Efershausen und Gröfshausen wurde in der Nacht vom Sonntag  
um Montag der junge Landwirt Fremdt aus Gröfshausen von dem  
gegen 3 Uhr die Strecke postfremden Frühzug überfahren. Dem Un-  
glücklichen wurde der linke Unterarm vollständig abgefahren, außerdem  
erlitt er einen Schädelbruch. Bisher nahm man an, Fremdt, der an  
einem Turnfeste in Ebersberg teilgenommen hatte, habe um den Weg  
abzukurzen, zwischen Efershausen und Gröfshausen das Bahngleis be-  
schritten, auch wurden die heutigen Anklagen geltend. Man nimmt nun  
fest, daß die Täter ihr durch die Verhandlungen bemittelt gemachtes  
Opfer für die Sache jedoch wesentlich anders heraus. Die von der Gen-  
darmerie eingeleiteten Ermittlungen haben nämlich ergeben, daß Fremdt  
ohne Zweifel das Opfer eines Verbrodens geworden ist. Es wurde  
festgestellt, daß Fremdt von mehreren Burden überfallen und mit Knip-  
peln verprügelt wurde. Einmörder von Efershausen haben Siferste  
schört, auch wurden die heutigen Anklagen geltend. Man nimmt nun  
fest, daß die Täter ihr durch die Verhandlungen bemittelt gemachtes  
Opfer für die Sache jedoch wesentlich anders heraus, richtet sich  
gegen zwei Burden aus Ebersdorf.

**Oeffen, 26. Sept.** Vor etwa 8 Jahren verfiel ein unferlicher  
Weise die Frau eines gewissen Luftposten. Oeffen wurde bei Erdar-  
beiten das Skelet der Verstorbenen gefunden und deren Mann ver-  
haftet. Er gab das Verbrechen zu und erklärte offen, die Frau vor acht  
Jahren lebendig verhaftet zu haben.

## Ein frühzeitiger Herbst

getragen haben, ist selbst für unsere „oberen Zehnauser“ in Halle und Umgegend nicht brauchbar und deshalb ist der Wert solcher Modoberichte für das große Publikum ganz illusorisch.  
Der beste Wegweiser bleibt da immer das Schaufenster eines renommierten Spezial-Geschäfts, und wer jetzt in Halle die prächtigen Auslagen bei **Geschw. Loewendahl** sieht, muß anerkennen, daß diese Firma stets am besten den gut bürgerlichen Geschmack trifft; vordem und gebiegen wirken alle ausgestellten Sachen — ob Kleider, Kostüme, Mäntel, Hüte, Blumen usw. Die Firma hat durch ihren großen Konsum vorteilhaften Einkauf und kann daher mit ihrer bekannten Waren immer am billigsten sein; wer einmal ihre Kunde ist, bleibt es immer, weil die Bedienung so ist wie sie jeder gern hat; — **Sammets und Seidenplüsch-Mäntel** haben **Geschw. Loewendahl** wieder in ihren bewährten Garantie-Qualitäten günstig abgeschlossen und sind damit nicht teurer als früher; wer vor seinem Einkauf **Loewendahls Schaufenster** sieht, erspart sich Verdruß und Geld.

rentitätsrechte der Forste und der berechtigten Interessen der Balkanvölker.

Militärische Finanzlage im Reich.

Merseburg, 28. Sept.

Wer etwa geglaubt hatte, die vor drei Jahren in Kraft getretene Finanzreform werde nun eine Welle vorfallen, um die Reichsstafel gefüllt zu halten, ist im Irrtum...

Da nun schon alles so ziemlich in Steuern steht und neue Steuerobjekte auch mit dem Fernrohr nicht zu erspähen sind, so ist man auf die Beisteuere verfallen.

In dieser Beziehung schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: „Nimmer von neuem tauchen in der Presse Betrachtungen über die angebliche Leberfäuligkeit der Ausarbeitung einer Beisteuervorlage im Reich auf.“

Namentlich trägt man diese Betrachtungen auf die bisherigen Ergebnisse der Reichseinnahmen während des laufenden Rechnungsjahres.

Es ist ja sicherlich erweislich, daß bis jetzt die monatlichen Ergebnisse der hauptsächlichsten Reichseinnahmequellen den im Etat auf die letzten geisteten Erwartungen im ganzen ziemlich entsprochen haben.

Es kann aber nicht verkannt werden, daß einzelne Einnahmeweise hinter diese Erwartungen zurückgeblieben sind.

Jedenfalls ist der bisher verstrichene Zeitraum des laufenden Etatsjahres noch nicht groß genug, um schon jetzt eine einigermaßen zuverlässige Schätzung der Jahreseinnahme vornehmen zu können.

Aber selbst, wenn schließlich die tatsächliche Jahreseinnahme hinter der Etatseinnahme nicht zurückbleiben würde, würde es nicht überflüssig sein, die Beisteuervorlage auszuarbeiten.

Zunächst verpflichtet dazu die Vereinbarung, die Regierungen und Reichstag eingegangen sind.

Sodann ist die Lage der Reichsfinanzen durchaus nicht danach, daß auf die einmal beschlossene Vermehrung der Einnahmen verzichtet werden könnte.

Schon ein Hinweis auf die Minderungen, die bezüglich der Zuckersteuer und des Grundstücksübertragungsteuer nach gezielten Vereinbarungen erforderlich, genügt, um dies zu beweisen.

Man wird aber auch immer im Auge behalten müssen, daß einzelne fortdauernde Ausgabepositionen einen Steigerungscharakter tragen.

Es soll in dieser Beziehung nur auf den Reichsversicherungsanstalt hingewiesen werden.

Von Jahr zu Jahr erhöht er sich, und ehe das Beharrungsstadium eintreten wird, wird noch manches Jahr verfließen.

Dazu kommt, daß wenn der Hinterbliebenenversicherungsfonds aufgebraucht sein wird, die Befolgung aus dieser Versicherungsart durch laufende Mittel aufgebracht werden muß.

Vorläufig mag die Ausgabe für die Hinterbliebenenversicherung nur einige Millionen M. aus, aber es wird bei ihr ebenso gehen, wie bei der Invalidenversicherung.

In einigen Jahren wird der Reichszuschuß auch hierfür jährlich einen beträchtlichen Posten ausmachen, und derartigen Anforderungen wird der Hinterbliebenenversicherungsfonds nicht ohne weiteres standhalten.

Es ist also ganz sicher, daß neben Einnahmehäufungen Ausgabeteigerungen auch in der nächsten Zeit im Reich zu erwarten sind.

Sierfür beizutragen Vorzüge zu treffen, ist um so mehr angebracht, als nicht gelegentlich werden kann, daß zu der jetzigen Höhe der einzelnen Einnahmeweise die günstige wirtschaftliche Konjunktur beiträgt, und man nicht weiß, wie lange sie anhalten wird.

Aus diesem Grunde erscheint es auch überflüssig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, welche zeitliche Einnahmequellen des Reichs infolge der Einführung einer Beisteuere beseitigt werden könnten.

Neben den schon oben in Aussicht genommenen Einnahmeveringerungen noch andere in Vorschlag zu bringen, hat wenig Aussicht auf Erfolg.

Wenn aber gar neben der Befreiung anderer Steuern neuerdings die der Salzsteuer empfohlen wird, so muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß aus der letzteren dem Reich jährlich eine Einnahme von nahezu 60 Millionen M. erwächst.

Solche Beträge sind im Reichshaushalt durchaus nicht ohne weiteres zu entnehmen.

Der Vorschlag, es sei ganz sicher, daß neben Einnahmeausfällen Ausgabeteigerungen zu erwarten seien, charakterisiert am besten, was in der Zukunft zu erwarten ist.

Hoffentlich lassen sich die Mittel, welche durch die soziale Befehlsgebung dem Reich zur Verfügung kommen, auch aufbringen.

Zum Versicherungsrecht für Angestellte.

Mit dem Herannahen der Wahl der Vertrauensmänner fangen die Interessenten an, sich etwas leibhafter mit dem Gesetze zu beschäftigen.

Ganz allmählich fixiert nun doch die Erkenntnis durch, wie wichtig diese Wahlen sind.

Die Vertrauensmänner haben zunächst die Wahlen für die Beisitzer der Rentenanstalt, der Schieds- und Obergerichtsgerichte, sowie des Verwaltungsrates vorzunehmen.

Letzterer wählt dann vier Beisitzer zum Direktorium der Reichsversicherungsanstalt.

Die Aufgabe der Vertrauensmänner als Wahlmänner geht dahin, den Verwaltungs- und Spruchorganen der gesamten Versicherung eine sachliche und sachkundige, von keinerlei anderer Ermägung geleitete Befolgung zu geben.

Ferner entscheiden sie in ihrer Eigenschaft als Mitglieder dieser Verwaltungsräte über alle Ansprüche der Versicherten auf Ruhegeld, Rente, über deren Wiederentziehung usw.

Zugleich steht ihnen auch die Pflicht zu, die Kapitalanlagen der Versicherungsanstalt zu prüfen, den jährlichen Voranschlag festzusetzen und den Rechnungsschluß und die Bilanz entgegenzunehmen.

Bemöge ihrer engeren Fühlung mit dem Geschäftsgange der Versicherung sind die Vertrauensmänner in der Lage, auf Grund praktischer Erfahrungen auf eine wohl bald notwendige Verbesserung des Gesetzes hinzuwirken.

Das bedeutendste Organ der Selbstverwaltung im Gesetz ist der Rentenausschuß. Seine zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Angestellten durch Wahl aus der Reihe der Vertrauensmänner entnommenen Beisitzer dienen unter einem Beamten als Obmann der für die Versicherten entscheidenden Funktion: der Festsetzung, Anweisung, Entscheidung und Einstellung von Versicherungsleistungen.

Ausfluß volle richterliche Unabhängigkeit von den Weisungen der Reichsversicherungsanstalt, der lediglich die Anordnung eines Heilverfahrens vorbehalten bleibt.

Den Vertrauensmännern wird ferner die Durchführung des mit dem Inkrafttreten des Gesetzes sofort beginnenden Heilverfahrens übertragen, wofür alljährlich 11—12 Millionen angewandt werden.

Endlich aber können die Vertrauensmänner noch zu weiteren Funktionen herangezogen werden.

Die Wichtigkeit der Wahlen der Vertrauensmänner und der Ersahleute ist hierdurch genügend gekennzeichnet.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben bei der Beratung und Beschlußfassung des Gesetzes für die Angestellten manches vernünftig zu tun.

Au ihnen ist es jetzt, sich durch die Entsendung geeigneter Persönlichkeiten zunächst in das Kollegium der Vertrauensmänner wenigstens den Einfluß auf die Durchführung des Gesetzes zu verschaffen, den ihnen dies eingeräumt hat.

Die bevorstehenden Wahlen bieten hierzu die beste Gelegenheit.

Ausland.

\* Konstantinopel, 27. Sept. Wie im Ministerium des Außenverkehrs erklärt wird, sind die großen Konstantinopeler Mandäer bis auf weiteres verschoben worden.

Stattdessen finden örtliche Mandäer von sechs Divisionen in Mazedonien und von vier Divisionen in Thrazien statt.

Von Einfluß auf diese Entscheidung sollen Schritte der Botschafter von England, Frankreich und Rußland bei der Pforte gewesen sein.

\* Cerebere, 27. Sept. Aus Barcelona (Spanien) wird berichtet, daß die Polizei Anstellungen von Streikenden aus- einandertrieb, die sich auf einer Brücke über die Eisenbahn zusammengerottet hatten und Ingenieure und Maschinenbedienten drohten.

Die Lage in Barcelona wird immer ernstere. Der Zivilgouverneur hat strenge Maßnahmen getroffen, u. a. eine fernere Ansammlung von Menschen und den Verkauf von Feuerwaffen untersagt.

Auf der von Barcelona zur französischen Grenze führenden Eisenbahnlinie ist vermutlich infolge eines Sabotageaktes, ein Zug entgleist, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Sept. (Hofnachrichten). Die kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

\* München, 27. Sept. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den Lotterievertrags-Entwurf mit Preußen genehmigt.

Baden und Württemberg haben bekanntlich analoge Verträge schon früher abgeschlossen.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

\* Berlin, 27. Sept. Die zum Regierungsjubiläum des Kaisers in nächsten Jahre geplanten Veranstaltungen größten Stils auf allen künstlerischen und sportlichen Gebieten sind abgeschert.

Am ersten Stelle werden sich die königlichen Theater beteiligen. Auch die Beteiligung des Deutschen und des Lessing-Theaters ist zugesagt.

Dazu kommen Festkonzerne sowie hervorragende sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Notizen.

\* Merseburg, 28. Sept. Zu den Fleisch-Vergiftungen. So viel man hört, befinden sich alle Patienten auf dem Wege der Besserung.

Das Sturmbesichtig ist nach geschlossen. Dem hiesigen städtischen Untersuchungsamt ist eine bakteriologische Abteilung nicht angegliedert, lediglich deshalb mußten die Proben nach Halle an das hygienische Institut der Universität geschickt werden.

Auf welche Weise Paratyphus-Bakterien in das Fleisch kommen, ist eine Frage, die z. B. in Merseburg viel aufgeworfen wird.

Die Beantwortung kann nur von sachmännlichen Spezialisten gegeben werden.

\* Personalnotiz. Der Zivilsupernumerar Lettenborn ist zum Regierungssekretär ernannt worden.

\* Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern, Freitag, Abend im „Herzog-Christian“ seine ordentliche Hauptversammlung ab, die nur mäßig besetzt war.

Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Koehnle, begrüßte die Erschienenen und erstattete hierauf als Einleitung kurzen Bericht als Delegierter des im Mai d. J. in Berlin stattgefundenen „internationalen Hausbesitzer-Kongresses“ und vom „Zentralverbandstage der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine“ verbunden mit der Ausstellung betr. Haus- und Wohnungsbau und schloßerte sodann in längerer Ausführung die Ausstellung selbst.

(Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.)

\* Verhütetes Bahnhofslok. Durch die Geflechsegenwart des Fabriklehrlings Wolf wurde vorgestern ein größeres Bahnhofslok verhüet. An der Bahnhofsbrücke am roten Brückenkran befinden sich vier Kinder und ein Geflügel auf dem Gleis, als ein D-Zug herangebraust kam.

Der Zebrling überließ sofort die Gefahr, brachte in höchster Eile die Kinder vom Gleis und rief den Wagen retour.

In der nächsten Sekunde brauste der D-Zug durch.

\* Zum städtischen Krankenhause. Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats in vorliegender Nummer ersichtlich, sind im städtischen Krankenhause die Gebühren für Angehörige aus dem Kreise Merseburg zufolge Vereinbarung mit dem Kreis-Ausschuß herabgesetzt worden.

Vom Merseburger Rathaus.

Bei den vor einiger Zeit von mir und von anderer Seite publizierten historischen Reminiscenzen vom Merseburger Rathaus am Markt, dem sog. „Neuen Rathaus“, sind eigentümlicher Weise die Wappen und Inschriften am Stigibel unbeachtet geblieben.

Es sei daher das Vermächtnis nachgeholt. Während die reiche Ornamentik am Portal mit ihren Figuren, Wappen und Inschriften wohl jedem in die Augen fällt, werden die Wappen und Inschriften am Stigibel von manchem übersehen worden sein.

Braucht dich darum nicht zu schämen, lieber Leser, es ist einem mit solchen Dingen sehr Bertrauten ebenso gegangen, der ob dieser Entdeckung ganz erstaunt rief, ob er bisher dort blind vorübergegangen sei!

Es geht eben nirgends eigenwilliger zu als in der Welt! Wir wollen also lediglich diese für gewiß manchen neuen Erscheinungen näher betrachten. Zunächst erkläre ich dir am Stigibel 2 Mal in gleicher Höhe die colorierten Wappen vom Merseburger Bischof Vincenz von Schleinig (1526—1535):

Stiftskreuz und 3 Rosen, — was auch am „Alten Rathaus“ in der Burgstraße um dem Schloß zu finden ist. Weiter hin auf am Giebel in der südlichen Ecke ist das Wappen vom Merseburger Bischof Sigismund von Lindenau (1535—1544):

Stiftskreuz und Lindenbaum und die Umschrift: Sigismundus Bischof von Merseburg. Das Wappen in runder Einfassung ist sehr schön coloriert, leuchtend im Sonnenglanz blüht es herab und erzählt von vergangenen Zeiten.

In gleicher Höhe an der nördlichen Giebelecke ist gleichfalls in runder Einfassung eine Umschrift mit der Jahreszahl 1536: „Lobe sei Gott. Wo der Here die Stadt nicht bewahrt, da ist umsonst des Wächers Wachen.“

Am 8. Oktober 1720 unter der Regierung des Herrn Stifts-Administrators Herzog Moriz Wilhelm Hochfürst. Durchlaucht verlegte der Merseburger „Stadtrat“ seinen Sitz vom Alten Rathaus“ in der Burgstraße in das bisherige „Kauf- und Gewandhaus“ am Markt, das nun das „Neue Rathaus“ heißt bis auf den heutigen Tag.

Zur Einzugsfeier hat der Kaiserliche Palzgraf und Stadtrichter Ernst Wilhelm Herzog, dessen Grabdenkmal sich auf dem Stadtparkes befindet, eine lateinische Gedichte drucken lassen, die ich in der Universitätsbibliothek zu Halle wieder gefunden habe.

Über dem Portal ist das Saachsen-Merseburgische Herzogs-Wappen in bunter Ausführung der verschiedenen Felder, deren eines das Merseburger Stiftskreuz trägt — „Schwarzes Kreuz in Gold“; daneben das leider abgedrohte Merseburger Stadtwappen. Umgeben sind die Wappen von einer reifen Ornamentik und Inschriften, worüber das Nähere in seit 6 „Aus Merseburg alter Geschichte“ von Prof. Dr. Kademacher zu finden ist.

Die großen Buchstaben der einen lateinischen Umschrift im Schlussstein des Türbogens ergeben zusammengesetzt das Einzugsjahr 1720, so daß diese nur wenigen verständliche Geheimchrift bekundet, wann das Gebäude Rathaus geworden ist.

Die Handchrift berichtet: „August 1728 wurde dieses neue Rathaus ausgeputzt und über den Eingang 2 Statuen gesetzt, deren die zur linken Hand ein Frauenzimmer vorstellt, welches über dem rechten Arme einen Schmutz von Blumen, in der Rechten einen Sonnenkranz hat und unten zu Füßen eine Glucke, welche ihre Jungen bedeckt, darunter das Wort Tutela. Zur rechten Hand steht der Serkulus, welcher einen Kröpfigen Drachen unter sich mit seiner Reule befreit, worunter das Wort „(unlesbar, wahrlich nicht Medulla).“

Zwischen diesen 2 Statuen ein Schwert, eine Waage und Elle.“

Es ist somit deutlich, daß diese Ornamentik und Inschriften nicht ursprünglich, sondern erst später, nachdem das Gebäude 1720 Rathaus geworden, einige Zeit darauf dort angebracht worden sind.

Vom Chronisten Pulpis wissen wir auch, was früher hier gewesen ist und erfahren bei dieser Gelegenheit auch, daß das „Neue Rathaus“ am Markt schon 1720 festmiesig neu, sondern schon ziemlich 200 Jahre als „Kauf- und Gewandhaus“ gestanden hatte.

Der Chronist Pulpis (1700) berichtet: „Das am Markte stehende sehr nützliche Kaufhaus, welches 1524 (also unter dem 1514—1526 regierenden Bischof Adolph) zu bauen angefangen und 1528 (also unter dem 1526—1535 regierenden Bischof Vincenz) bis auf alle Giebel vollbracht worden, hat in die 7000 Gulden gekostet. Dazu sind etliche alte Gewölbe und Häuser gekauft, die Steine aber in Ernesti Brotfußes Steinbrüche verhandelt worden.“

Daran steht über der Tür und Treppe: „Nach Gewicht und Maß ist beydes Grot dem Herrn“, darunter obige Jahreszahlen und Wappen des Bischofs und der Stadt. Unten sind die „Brot-Wänke und etliche bequeme Kramladen.“

Es ist also früher über dem Portal das Wappen vom Bischof Vincenz (Stiftskreuz und 3 Rosen) gewesen, der zur Zeit der Vollendung des Hauses 1528 Landesherzog von Merseburg war, und als das Gebäude 1720 Rathaus ward, ist dann das heutige dort befindliche Wappen des damaligen Landesherren Herzog Moriz Wilhelm (1694—1731) über das Portal neben das Stadtwappen gekommen.

Es liegt daher die Vermutung nicht fern, daß die beiden am Rathaus-Stigibel befindlichen Wappen vom Bischof Vincenz ursprünglich über dem Portal gewesen sind. Nachfolger vom Bischof Vincenz war Bischof Sigismund (1535—1544), dessen Wappen in schöner bunt gestalteter Ausführung mit Stiftskreuz und Lindenbaum oben am Giebel zu finden ist.

Der Rathaus-Beigebell hat als Wappenschmuck das Merseburger Stadtwappen mit den 4 Domtürmen, dem Stiftskreuz und dem Haupt von St. Johannes dem Täufer und daneben das Preussische Adler-Wappen, was dort angebracht ist, als auf dem Wiener Kongreß am 18. und 22. Mai 1815 mit dem größten Teil des Hochstifts Merseburg die Stadt Merseburg an Preußen kam.

So erzählen jene Wappen und Inschriften ein gut Stück Merseburger Geschichte von der Bischofszeit, der Herzogzeit und der Preußen-Zeit. Schwidert.

\* Der Prinzregent von Bayern ist gestern gestorben. Luitpold hatte nach dem tragischen Tode des Königs Ludwig die Regentschaft für den minderjährigen Otto, den Bruder des Königs, übernommen.

Der alte Mann hat sich während seiner Regentschaft ziemlich reserviert gehalten und ließ die Minister resp. die parlamentarische Mehrheit regieren, was eigentlich selbstverständlich sein sollte, aber doch in Preußen-Deutschland unfällig schien.

Luitpold hat ein Alter von 92 Jahren erreicht. — So zu lesen im getragenen Volksboten aus Zeitz. Aus München wird dagegen eine erfreuliche Besserung im Befinden des Prinzregenten berichtet. Den blutigen Revolutionären in der Redaktion des Volksboten ist der alte Herr vermutlich nicht schnell genug gestorben da haben sie ihn kalten Blutes einfach umgebracht. Vielleicht lebt der Totgeleitete dafür um so länger.



**Kattowitz, 27. Sept.** Der Staatsanwalt hat auf die Ergreifung der Kattowitzer Bantreiber eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

**Kattus, 28. Sept.** Gestern gegen Mittag brannten, wie der „Miederauher Bote“ meldet, in Guld bei Forst in der Kauff die Wirtschaftsgäude, Stall, Scheune und Schuppen des Gärtners Karl Kumpf nieder. Hierbei verbrannte das dreifährige Entlein des Besitzers, das Schönlings des Spinners M. Wolf, das in den Schuppenräumen tot aufgefunden wurde. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

**München, 27. Sept.** Das Zentral Komitee des bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz teilt mit: Ein seit 13 Jahren als Rechnungsführer und Kassierer angestellter Oberleutnant a. D. hat rund 75 000 M. unterschlagen. Der vom Verein geplanten Anzeige kam der Defraudant zuvor, indem er sich selbst dem Staatsanwalt stellte.

**München, 27. Sept.** Ein bereits in der psychiatrischen Klinik wegen schwerer Nervenerrüttung untergebracht Zweiter Staatsanwalt, welcher

täglich abends Ausgang in seine Wohnung hatte, schnitt mit einem großen Messer seinem 4 1/2-jährigen Sohne den Hals durch, so daß der Tod sofort eintrat. Der Vater wurde wieder in die Klinik eingeliefert. — Ferner hat in einem hiesigen Hotel ein Amstator aus Pfaffenhof seine Frau und sich erschossen. Die näheren Umstände sind unbekannt.

**Deutsches Reich.**  
— Der Reichstagsabgeordnete Kämpf beabsichtigt, in nächster Zeit sein Mandat als Reichstagsmitglied niederzulegen und sich einer Neuwahl zu unterziehen. Befamntlich ist das Mandat von der Sozialdemokratie angefordert worden und, da er nur mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gewählt wurde, dürfte bei der Anerkennung des sozialdemokratischen Protokolls die

Kassierung des Mandats erfolgen. Um dem vorzubeugen, will Kämpf nun sein Mandat freiwillig niederlegen.

**Sanitätsrat Dr. Wegener's Tee.**

Dieser aus edlen Kräutern zusammengesetzte Tee ist speziell zu empfehlen bei Kopfschmerzen, Bekommenheit, Magen- und Darmstörungen. Hebt den Appetit und fördert die Verdauung. Preis M. 1.50, in Apotheken zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Ferrumanganin-Gesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M.

**Amfliche Befamntmachungen.**  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir nach Uebereinkommen mit dem Kreisaußschuß des Kreises Merseburg die Gefährdung und ärztliche Behandlung im hiesigen städtischen Krankenhaus, welche sonst tarifmäßig auf 3 M. festgesetzt sind, für Einwohner des Kreises Merseburg auf 2,50 M. pro Tag und Kopf ermäßigt haben.

**Der Magistrat.**  
**Befamntmachung.**  
Der für die Straße „am Bahnhof“ längs der Bahn zwischen Landstedenstraße und dem Bahnhof abgeänderte Bebauungs- und Fluchtlinienplan ist nunmehr förmlich festgestellt. Derselbe liegt vom 3. Oktober d. Js. ab im Magistratsbüro zu Jedermanns Einsicht offen.  
Merseburg, den 27. September 1912.

**Der Magistrat.**  
**Befamntmachung.**  
Wir machen bekannt, daß für die hiesige Stadt:  
**A. als Schiedsmänner:**  
1. der Kaufmann Max Neß für den 1. Bezirk  
2. der Seifenmeister Julius Trommer für den 2. Bezirk  
**B. als Schiedsmänner-Stellvertreter:**  
1. der Kaufmann Karl Brendel für den 1. Bezirk wiedergewählt und von dem Präsidium des königlichen Landgerichts in Halle a. S. auf die Zeit vom 15. Januar 1913 bis dahin 1916 befähigt worden sind.  
Merseburg, den 26. Sept. 1912.

**Der Magistrat.**  
Die Lieferung von Lebensmitteln für das Gerichtsgesängnis und die Abnahme der Küchenabfälle für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 soll vergeben werden.  
Dazu ist Termin auf den 7. Oktober 1912, Vormittags 10 Uhr anberaumt.  
Angebote sind verschlossen bis zum Bedingungsstermin einzureichen.  
Die Bedingungen können im Dienstzimmer des Gefängnisinspektors eingesehen werden.  
Merseburg, den 25. Sept. 1912.

**Der Gefängnisvorsteher.**  
**Befamntmachung.**  
Die Rechnung über die Verwaltung der Kirchenkasse St. Margareti für das Rechnungsjahr 1911 liegt vom 30. September ab 14 Tage lang im hiesigen Magistratsbüro während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 28. Sept. 1912.

**Der Gemeinde Kirchenrat von St. Margareti.**  
Werther, P.  
Unter den vom Schweinehändler Ruprecht aus Müdigershausen gekauften Ferkeln des Landwirts Straube zu Nigen, ist die Schweinefleische festgestellt worden.  
Klein Schorlapp, d. 27. Sept. 1912.  
Der Amtsvorsteher.  
W. d.

**Private Anzeigen**  
**Wehrkraftverein Jungdeutschland zu Merseburg.**  
Nebung am Sonntag, den 29. September er. mit W. R. D. Weizenfels. Sammelplatz vor der Zählkasselerie. Abmarsch 2 Uhr 45 nachm. v. Braunkirch. Leutnant d. Ref.  
**Weizenfelsstr. 59.**  
II. Etage 3. 1. 4. 13 evtl. schon 1. Nov. 1912 zu vermieten.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der

**Ziegeleibesitzer**  
**Ferdinand Rosch**  
im 75. Lebensjahre.

Merseburg, den 28. September 1912.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Julie Rosch geb. Leisebein.**  
Curt Rosch, Maurermeister, Kaiserswerth, Arth. Rosch, Ingenieur, Kattowitz, Alfred Rosch, Ziegeleibesitzer, Merseburg, Armin Rosch, Landwirt, Merseburg, Johanna Rosch, geb. Peters, Clara Rosch, geb. Winckler, Olga Rosch, geb. Trenschel, Rosa Rosch, geb. Vogel und sechs Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt. Trauerfeier im Hause.

**Befamntmachung.**  
**Die Kreissparkasse des Kreises Merseburg** verzinst alle Einlagen zu 3 1/2 Prozent vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Abhebung. Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.  
Merseburg, den 27. September 1912.  
**Kuratorium der Kreissparkasse.**  
Der Vorsitzende.  
Graf d'Hauffenville, königlicher Landrat.

**Persil**  
für  
**Stärkewäsche**  
(Wichtig - lesen!)

**Das selbsttätige Waschmittel.**  
Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

**Rasen gebleicht!**  
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauchen der Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Otto Dobkowitz**  
Entenplan 9. Merseburg. Entenplan 9.  
**Spezial-Abteilung**  
**Herrn- und Knaben-Garderobe**  
**Reinw. Knaben-Anzüge** Knaben-Anzüge  
Hochgeschlossene Kittelform, d'grau u. grün, solide derbe Winterware Alter bis 8 Jahr 7 M. Neueste Sportfason 1 u. 2reihig prima Stoffe, engl. Art, guter Sitz 12 M. 50

**Knaben-Schul-Anzüge** Knaben-Pyjacks  
Hochgeschl. Kittelform oder Jackett 2reihig, d'grau, meliert Fischgratmuster 8 M. 50 Neueste 2reih. Facon aufgesetzte Taschen pa. Stoffe 16 M. 00

**Herrn-Anzüge und Ulster**  
**Anzug** Ulster  
aus prima Stoff, engl. Art, d'braun blau, u. grün meliert, beste Ausführung 32 M. 00 braun meliert Diagonal Chevrot 2reih. mit angewebtem Futter 31 M. 00

**Anzug** Ulster  
moderner Noppenstoff, rostfarben braun, blau, grün meliert, solide feine Muster 38 M. 00 oliv, braun Flausch, eleg. Ausführung, guter warmer Stoff 38 M. 00

**Der Schlager der Saison**  
**Hirth-Hut**  
in vielen modernen Farben, neu eingetroffen 2 M. 90  
**Alleinverkauf für Merseburg** **Otto Dobkowitz.**

135.000 M.  
sind auf Acker und Häuser in getrennten Posten auszuleihen. (Misch. erb.)  
Gruft Gerke, Magdeburg, Gr. Diederichstr. 243.

**Züchtige Heizungsmonteure und Bauflößer**  
sofort bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht von Hermann Uebau, Zentralheizungen Magdeburg-Zendenburg.

**Stadttheater in Halle.**  
Sonntag, 29. Septbr., nachm. 3 Uhr: **Egmont.** — Abds. 8 Uhr: **Ziegenherde.** — Montag, 30. September, abds. 7 1/2 Uhr: **Die fünf Frankfurter.** — Dienstag, 1. Oktober abds. 7 1/2 Uhr: **Die Zauberküste.** — Mittwoch, 2. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: **Ziegenherde.** — Donnerstag, 3. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: **Der lächelnde Knabe.** — Freitag, 4. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: **Margarethe.**

Aelteste Handlung am Platze  
**Piano-Lüdis's**  
Violinen — Lauten.  
Halle  
Mittelstr. 9—10.

Patent-Ingenieur-Büro  
**F. Beer, Leipzig,**  
Bücherstr. 12. Weretins  
**Gute Idee**  
hat, verlange kostenlose Begutachtung, Anmelde- u. Vorwurfs-Erfindungen

**Verdingung.**  
Das Umbauen des Pfarrhauses und Nebengebäudes soll vergeben werden. — Bedingungen und Unterlagen liegen beim Kirchenassistenten Köhner werktäglich in den Vormittagsstunden aus. — Angebote sind dabeiselt bis 12. Oktober einzureichen. (1621)  
Der Kirchenvorstand zu Niederelbichau.

**Brotensammlung.**  
Jeden Montag und Freitag von 1/2 10—12 Uhr.  
**Annahme von Sachen.**  
Verlauf jeden Dienstag von 1/2 10—12 Uhr.  
Karlstr. 4, Hinterhaus.

**Die erste Etage Lindenstraße 13.**  
entfaltet 7 Zimmer und Zubehör, Balkon, Gas und Bad zu vermieten und 1. April f. Js. zu beziehen.

**Wilhelmstr. 2**  
ist die Parterre-Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten u. Zubehör zu vermieten. Die Wohnung kann schon am 1. Dezember bezogen werden.  
Näheres Wilhelmstr. 4 I.

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**

**Mark 5 000 000,—**  
**mündelsichere 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Anleihe der Stadt Halle a. d. Saale von 1905**  
**Abteilung II.**

— Eingeteilt in Stücke von M 2000, M 1000, M 500, M 200 und 100 M —  
 mit Zinsgenuss vom 1. Oktober 1912 ab

**Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum 31. Dezember 1920 ausgeschlossen**  
 werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt  
**am Donnerstag, den 3. Oktober 1912**

bei den Mitgliedern des Konsortiums  
 in Berlin bei der **Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank),**  
 „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**  
 „ „ **Herrn S. Bleichröder,**  
 in Leipzig „ „ **der Direktion der Disconto-Gesellschaft,**  
 „ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**  
 und deren sämtlichen Niederlassungen

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.  
 Anmeldeformulare können von den vorgenannten Stellen bezogen werden.  
 Der Zeichnungspreis ist auf **98,50%** zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober bis zum  
 Tage der Abnahme festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5% des Nennwerts in bar oder  
 marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.  
 Die Zuteilungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungstellen überlassen ist, werden  
 nach Schluss der Zeichnung so bald als möglich erfolgen.

Die Abnahme der Stücke, deren Einführung an der Börse zu Berlin veranlasst  
 werden wird, hat in der Zeit vom 10. bis 31. Oktober d. J. zu erfolgen, und zwar  
 zunächst gegen Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die definitiven Schuldverschreibungen  
 vom 21. Oktober d. J. ab ausgehändigt werden.

Berlin, im September 1912.

**Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank.)**

**Tanzunterricht.**

Der diesjährige Tanzunterricht für die Herren Schüler des  
**Königl. Lehrer-Seminars** beginnt mit Zustimmung des Herrn  
 Direktors Dr. Siete  
**Sonnabend, den 19. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr,**  
 in der „**Fantenburg**“.  
 Im Besitz der neuesten, von der Hochschule herausgegebenen Gesell-  
 schaftstänze und Quadrillen.  
 Gefällige Anmeldungen junger Damen baldigt erbeten in meiner  
 Wohnung **Schmale Str. 19 II.**  
 Hochachtungsvoll **C. Ebeling, Tanzlehrer seit 1886.**

**Zahn-Atelier Willy Muder**  
**MERSEBURG** Inh.: **Hubert Totzke,**  
 Markt 19, I. Et. Sprechstunden u. 8-6  
 Telf. Nr. 442. Sonntags u. 8-1. Dentist.

Wegen **Umzug** nach  
**Entenplan 11** Haus  
 Dobkowitz,  
 bleibt mein Geschäft am **Montag, d. 30. Sept.**  
**geschlossen.**  
 Die Eröffnung im neuen Geschäfts-  
 hause erfolgt **Dienstag, d. 1. Okt.**  
**Paul Ehlert.**  
 Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.  
**Neu! Neu!**  
**Spielwaren.**

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
**Karl Zänzer**  
 Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
 für (851)  
 :. **Herren-Wäsche** :.  
**Tricotagen, Shlipse.**  
**Wäsche-Anfertigung in eigenen**  
**Arbeitsstuben.**  
**Fernspr. 259.**  
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Else Ritter**  
 Lehrerin für  
**Gesang, Klavier-, Cuitarre- und Lautenspiel**  
 erteilt regelmässig zweimal wöchentlich (Mittwoch und  
 Sonnabend) in Merseburg Unterricht. Einige Stunden  
 können an den betreffenden Tagen noch belegt werden.  
 Beste Referenzen stehen zu Diensten.  
 Gefällige Anmeldungen werden erbeten nach  
**HALLE (Saale), Landwehrstr. 17. Telefon 135.**

**Institut Boltz** Einj. Fähnr., Prim., Abitur.  
 Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.  
**Hohherfch. 8-Zimm.-Wohnung**  
 Mädchenkammer, Bad, Zimmk.,  
 Schrankkimm., 2 Balkone, 2 Keller  
 und Bodengelass sowie 380 qm  
 Garten wegzugshalb f. 1300 Mk. per  
 1. 10. oder später zu vermieten.  
 Näheres Christianenstr. 5 part.  
**Meine Wohnung be-**  
**findet sich jetzt Bach-**  
**stedter Straße 25.**  
**Walter Westram,**  
 vereideter Bücher-Revisor, Fernruf  
 Nr. 408.  
 Neue Ritter-Pianos und Har-  
 moniums werden vermietet, bei  
 späterem Kauf Anrechnung der ge-  
 zahlten Miete **Rud. Meckert,**  
 Ober Burgstr. Reparaturen und  
 Stimmungen.

**Grosser Saison-Eröffnungsverkauf**  
 im neuen Geschäfts-Lokal **Entenplan 8**  
 Haupteingang im Zuge der Kleinen Ritterstrasse neben Frahnert, zweiter Eingang vom Entenplan aus  
 bei **bedeutend vergrösserter Auswahl in allen Artikeln.**  
**Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**  
 Während der ersten Verkaufswoche besondere Vergünstigungen in Bezug auf Rabattgewährung sowie hervorragend billige Sonderangebote  
 in allen Abteilungen.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**  
 Kaufhaus für Modewaren und Aussteuerbedarf.

Hierzu eine Beilage.



## Die „Forderung des Tages“.

Eine von der Fortschrittlichen Volkspartei im ersten Berliner Reichstagswahlkreis veranstaltete Protokollversammlung gegen die Teuerung hat ein sehr eigenartiges Ergebnis gehabt. Die Annäherung der Versammlung war unter der Devise: „Die Fortschrittliche Volkspartei um die Forderung des Tages“ erfolgt. Die „Forderung des Tages“, damit war gemeint, wie aus den Reden der fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Wiemer und Dr. Raempff hervorging, die Bekämpfung der herrschenden Preissteigerung durch Dämpfung der Grenzen und Zulassung von lebendem Schlachtvieh aus dem Auslande. Als aber, nachdem die beiden genannten Redner ihre Vorträge gehalten und die üblichen Angriffe gegen die Wirtschaft- und Zollpolitik des Reiches gerichtet hatten, in eine Diskussion über die „Forderung des Tages“ eingetreten werden sollte, stellte sich heraus, daß die Besucher der Versammlung unter der Forderung des Tages etwas ganz anderes verstanden als die Einberufer und Veranstalter. Gleich der erste Diskussionsredner suchte die Kandidatenfrage für die bevorstehende Landtagswahl im ersten Wahlkreise zu erörtern.

Die Versammlungsleiter wiesen wiederholt darauf hin, daß die Resolution über die Teuerung, nicht aber die Kandidatenfrage zur Diskussion stehe. Es half nichts, immer wieder wurde aus der Versammlung heraus der Versuch gemacht, zur Kandidatenfrage zu sprechen, und der Widerspruch seitens der Versammlungsleiter wurde mit lebhaftem Unwillen aufgenommen. Schließlich blieb dem Leiter der Versammlung nichts anderes übrig, als dem Abgeordneten Dr. Wiemer das Schlusswort zu erteilen; so wurde die Gefahr, daß der Ausspruch des Redners, die Fortschrittliche Volkspartei sei gegenwärtig die geschlossenste und einheitlichste Partei in Deutschland, durch unkeusche Wortgänge, durch Zwistigkeiten und Meinungsverschiedenheiten Lügen gestraft werden könne, noch glücklich abgewehrt. Sei es, daß die Besucher der Versammlung zu einem beträchtlichen Teil nicht Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei waren, sei es, daß die Resolution, in der die üblichen Anklage erhoben, aber keinerlei positive Vorschläge zur Befreiung der Teuerung gemacht werden, die Versammlungsteilnehmer nicht befriedigt hatte, jedenfalls war unverkennbar, daß von dem Groß der Versammlung als Forderung des Tages nicht die Bekämpfung der Teuerung, sondern die Erörterung der Kandidatenfrage im Hinblick auf die bevorstehende Erziehung verstanden wurde! Die freisinnigen Versammlungsleiter werden also nicht behaupten können, daß der „starke Besuch“, den die Versammlung gehabt haben soll, auf Rechnung der Erregung über die herrschende Teuerung zu setzen war.

## Provinz und Umgegend.

\* **Halle, 27. Sept.** Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den zu ermitteln und festzunehmen, der am 11. August in Gemeinschaft mit einem früher dingfest gemachten Genossen eine Dame in einem Hausflur überfiel und ihr die Handtasche mit 130 M. raubte. Der Bandit hat dann vor einigen Tagen einen gleichen Raub an einem Laufburschen verübt. Es handelt sich um den 23jährigen Arbeiter Kurt Fehling, der sich in letzter Zeit hier wohnungslos umhertreibt. Fehling hat auch seit einiger Zeit das Hauptpostgebäude dadurch unsicher gemacht, daß er in einem Falle einen Postfachschlüsselkasten entwendete und in zwei weiteren Fällen zwei Laufburschen um 40 und 120 M. bestahl. Ferner hat er einen Labentassen Diebstahl zugetan.

\* **Halle, 27. Sept.** Die im Mittelalter erbaute, bekannte Burg Giebichenstein wird, nachdem das Kultusministerium die Genehmigung erteilt hat, nach Entwürfen des Provinzialkonservators Hiede durch einen architektonisch bedeutsamen Neubau in ihrer alten Form wiederhergestellt. — Hier starb heute, 75 Jahre alt, der Superintendent und Prediger der Moritzgemeinde Gustav Adolph Saran, der Verfasser bekannter, kirchenrechtlicher Bücher. Sein Hauptwerk ist „Pfarrwahlrecht der städtischen Patronatsgemeinden“. Saran ist ein Sohn des bekannten halleischen Komponisten und der Vater des halleischen Universitätsprofessors Saran.

\* **Wehendorf, 24. Sept.** Heute fand durch die Kreisärzte von Querfurt und Naumburg die Sezierung der Leiche des in der Unstrut tot aufgefundenen Hildenhagen aus Memleben statt. Es konnten, trotzdem die Leiche bereits 14 Tage im Wasser gelegen hat, noch verschiedene Verletzungen am Kopfe durch Schläge herrührend, festgestellt werden, so daß ein Selbstmord ausgeschlossen ist. Es ist festgestellt worden, daß der Aufgefundenen bei seinem letzten Aufenthalt in Nebra ein Portemonnaie mit einer größeren Summe Geldes bei sich gehabt hat, das bei seinem Auffinden fehlte; nur Uhr und Messer fand sich bei ihm noch vor. Erwähnt sei noch, daß J. bei seinem Aufenthalte in Nebra am Abend dem Alkohol etwas derb zugeprochen hat. Da ist es nun für den oder die mutmaßlichen Mörder ein leichtes gewesen, ihn auf dem Heimwege zu überfallen und zu überwältigen. Hildenhagen war von großer kräftiger Gestalt und 36 Jahre alt. Wahrscheinlich ist er bei dem Ueberfall erst durch Schläge auf den Kopf betäubt worden, worauf er dann nach Wegnahme des Geldes von den Mördern in die Unstrut geworfen worden ist.

\* **Neuhaus a. R., 26. Sept.** Im Kenntzeigebiet von Neuhaus und Agelschieb hat es gestern fast den ganzen Tag über geschneit. Die Flure zeigten noch heute früh eine Schneedecke.

\* **Lauchstedt, 25. Sept.** Der Drechslerlehrling Sauer wurde beim Delen von der Transmissionskraft erfaßt und mit fortgeschleudert. Hierbei wurden ihm beide Beine gebrochen. Der Unglückliche mußte nach Anlegung eines Notverbandes durch Mannschaften der hiesigen Sanitätskolonne in die halleische Klinik transportiert werden.

\* **Wolmirstedt, 26. Sept.** Hier erschöpfte sich heute der fahnenflüchtig gewordene Soldat Kramer in der Scheune des väterlichen Gehöftes in dem Augenblicke, wo er durch den Fußgendarmerie-Wachmeister Strenger-Wehe festgenommen werden sollte. Kramer stand bei der 2. Kompanie des 1. Lothringer Pionier-Bat. Nr. 16 in Metz und ist seit Sonntag flüchtig; er ist mit einem Fahrrad hier eingetroffen und hat vermutlich den Weg auf diesem zurückgelegt. Ein Brief wurde bei ihm aufgefunden, der über die Beweggründe Aufschluß gibt.

\* **Achersleben, 27. Sept.** Für die am 9. Oktober d. J. für den Wahlkreis Salze-Achersleben-Quedlinburg stattfindende Landtagswahl an Stelle des verstorbenen Grafen Douglas sind diesmal eine Reihe von Kandidaten aufgestellt: von den Nationalliberalen der Amtsgerichtsrat Dr. Reiß-Stahfurt, von den Konservativen und dem Bund der Landwirte der Landrat von Jacobi-Quedlinburg, von der Mittelstandsvereinigung der Malermeister Heintz-Achersleben und von der Fortschrittlichen Volkspartei der Dr. med. Pfeil-Schneider-Schönebeck. Zu diesen Kandidaturen ist dadurch noch eine weitere getreten, daß der „Wahlanschluß der nationalen Mittelparteien“ in Schönebeck einen Sonderkandidaten in der Person des Majors d. L. Placke-Alten, der der nationalliberalen Partei angehört, aufgestellt hat. Herr Placke hat indessen diese Sonderkandidatur abgelehnt.

\* **Jeetze, 25. Sept.** Aus Uebermut den Tod gesucht hat ein in Chemnitz arbeitender Knecht. Er hatte schon mehrfach geäußert, daß er die Hochspannung der Ueberlandzentrale, ohne Schaden zu nehmen, berühren wolle. Am Sonntag vormittag berührte er nun den Draht mit einer Stange. Er büßte diesen Leichtsinns mit sofortigem Tode. Schrecklich verbrannt wurde er aufgefunden.

\* **Rohlsau, 25. Sept.** Auf Veranlassung des Vereins für Gesundheitspflege fand in den Räumen der Turnhalle eine Pilzausstellung statt. Lehrer Bergt und Kantor Gummel-Wühlstedt hatten über 60 verschiedene Arten Pilze und Schwämme, die in der hiesigen Gegend vorkommen, gesammelt und genau bezeichnet, ob sie essbar, ungenießbar oder giftig waren. Lehrer Bergt erklärte den Besuchern die Entstehung und das Wesen der Pilze, während Kantor Gummel die nötigen Anweisungen über das Sammeln, Erkennen, Zubereiten und Haltbarmachen der Pilze gab. Der Zweck der Ausstellung, das Publikum

aufzuklären und zu belehren, dürfte in Anbetracht des starken Besuches voll erfüllt sein. Die Ausstellung verdient nachgehakt zu werden.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Der Taifunstrecken in Japan.** Aus Tokio, 27. Sept. wird berichtet: Die Verbindungen im Lande sind noch immer unterbrochen. Die Provinzbevölkerer, die nach Tokio kommen, erzählen erschütternde Einzelheiten von den Wirkungen des Taifuns. Von der Fischerbevölkerung in Sapporo sind 400 Menschen umgekommen. Drei Torpedoboote werden vermisst. Nach den Bezirken Gifu und Aichi, wo Tausende von Familien obdachlos sind, wurden Truppen entsandt, um Rettungs- und Schutzarbeiten auszuführen. Wo der Sturm am schlimmsten wütete, ist nichts stehen geblieben, Straßen sind eingestürzt, Tempel, Theater, Schulen und öffentliche Gebäude hinweggefegt und ganze Wälder verschwunden, so daß die Gegend nicht wiederzuerkennen ist. Nach einer Meldung aus Shimonoetsu ist der Name des gescheiterten Postdampfers „Imegata Maru“. Der Kapitän, dem Nachlässigkeit vorgeworfen wird, hat einen Selbstmordversuch gemacht.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Herbstgedanken.**

Der Herbstwind streicht durch welkes Laub — und Floras Kinder sterben — sie werden der Vergängnis Raub, — was blühte, muß verderben. — Der Herbst tritt für den Sommer ein — bringt Kälte nur und Kühle — und er erküßt von vornherein — die wärmeren Gefühle! — Im dweht es kühler durchs Renier — kann uns kein Wald mehr reizen, — der Mensch schlüpft in den Ueberzieher — auch muß er zeitig heizen. — Der Ofen, der einst „kalt gestellt“ — verschlingt jetzt ein Vermögen — und wer da sparen will sein Geld — muß früh sich schlafen legen! — Durch Sparen gilt's auf leichte Art — der Armut vorzubeugen, — sogar am Streichholz wird gespart — es wick den Feuerzeugen — kaum schafft man sich noch „Schweden“ an, — der Wechsel kam, der rasche, — und sparsam trägt bald Jedermann — sein Flämmchen in der Tasche! — Wer klug ist, übt die Sparbarkeit — sogar in Licht und Feuer — die allzu lange Regenzeit — macht ja das Leben teuer, — es prophezeit der weiße Mann, — nichts Gutes steckt dahinter — und da so früh der Herbst begann — beginnt auch früh der Winter! — Der Herbst begann, nun sammeln sich um die gefesselte Flamme — des Lampenlichts allabendlich — die Herrn vom alten „Stamme“ — da sitzt man in Beschaulichkeit — und lebhaft wird besprochen — die Zeit der Not, die Not der Zeit — die herrscht seit vielen Wochen! — Der eine meint, vor allem gilt — es geht, sich einzurichten. — Genießt viel Obst, den Hunger stillt — auch Fleisch von guten Früchten. — Der Andere erwidert prompt: — Ich liebe mehr

das Tierfleisch — und wenn's aus Argentinien kommt — verzeh ich's als Gefrierfleisch! — Und kommt dasselbe zum Verbrauch — die Fleischnot zu beheben, — so muß man schließlich mittags auch — vom kalten Aufschnitt leben! — Ein Dritter spricht: Man kann alsbald — im Zweifel sein hierüber — Gefrierfleisch aber läßt mich kalt — mir ist ein Eisbein lieber. — So wird wohl hier und da das Wort — zur Not der Zeit genommen; — recht trostlos zog der Sommer fort, — nun ist der Herbst gekommen. — Der Konjunktur Beh und Ach — klingt leider immer weiter, — und Klagen hört man mannigfach, — doch wenig Trost!

**Bermühtes.**

Pilsen, 25. Sept. Die Salondame des Pilsener Stadttheaters, Gatti Brocner, ist nach eintägiger Krankheit gestorben. Da Vergiftung angenommen wird, so ist die Obduktion der Leiche angeordnet worden. Schnee im böhmischen Erzgebirge. Im böhmischen Erz- und Mittelgebirge ist nachts Schneefall eingetreten. Das Winterkleid bedeutet eine Schädigung für die Ernte. — Auch aus Carlsfeld in Sachsen wird mitgeteilt, daß dort gestern früh der erste Schnee gefallen ist.

**Das dänische Fleisch zu teuer.**

\* Merseburg, 28. Sept.

Wenn die deutschen Landwirte zunächst ihre Viehstände zu kompletieren suchen, die sie voriges Jahr wegen Futtermangels haben lichten müssen, so werden sie es einstweilen, aber eben nur einstweilen, nicht sonderlich schmerzhaft empfinden, wenn der deutsche Aufkäufer ausbleibt.

In der Praxis wird es wohl darauf hinaus kommen, daß das dänische Fleisch auch nicht billiger ist, als das deutsche, weil infolge der starken Nachfrage deutscher Städteverwaltungen das dänische Vieh im Preise steigt.

In Halle a. S. wird wieder flott von Stadtwegen verkauft und in Dresden sind die Leute ganz glücklich, daß sie dänisches Fleisch überziehen können.

Dagegen liegen folgende Meldungen vor:

\* **Barmen**, 27. Sept. Die städtische Feuerungskommission in Barmen hat von der Beschaffung dänischen Fleisches abgesehen. Der Direktor des Elberfelder Schlacht- und Viehhofes hatte sich zwecks Einkaufs von dänischem Fleisch zur Steuerung der Fleischnot im Wuppertal nach Dänemark begeben. Diese Reise verlief, wie der Direktor am Freitag in der Kommission mitteilte, völlig ergebnislos. Infolge der regen Nachfrage, die in Dänemark jetzt nach Fleisch herrscht, haben die Preise dort derart angezogen, daß der Verland nach dem Wuppertal sich in keiner Weise lohnt.

\* **München**, 27. Sept. Das erste dänische Gefrierfleisch, zu meist von jungen Kühen und Kindern, ist am Freitag im Schlachthof zu München in Viertelstücken und nur an Metzger zu 76 bis 78 M. der Zentner verkauft worden. Die Abnahme war schleppend, da der Preis nur vier bis sechs M. niedriger

ist als sonst, und das Fleisch auch nicht recht gefallen hat. Auf den eingeführten 150 Zentnern dänischen Gefrierfleisches ruhen 1500 M. Fracht- und Zollspesen.

\* **Köln**, 27. Sept. Hier fand die zweite Sendung dänischen Fleisches, die gestern eingetroffen war, eine glatte Abnahme, so daß die Sendung bereits in einer Stunde auf dem Schlachthof verkauft war. Bemerkenswert ist, daß die Stadt durch die Metzger jetzt selbst Konkurrenz bekommen hat, die ihrerseits einen umfangreichen Fleischimport in die Wege geleitet haben.

**Ausland.**

\* **Tsingtau**, 26. Sept. Prinz Heinrich von Preußen traf heute hier ein, nachdem der Kreuzer „Scharnhorst“ am 24. September die japanischen Gewässer verlassen hatte, begleitet von den Schiffen „Gneisenau“, „Leipzig“, „Emden“ und zwei Torpedoboote. Der Prinz wird die ihm vom Kaiser aufgetragenen Besichtigungen im Schutzgebiet Kiautschau vornehmen. In Kioto, Minajima und Nagasaki genos der Prinz noch die Gastfreundschaft des japanischen Hofes. Der japanische Ehrendienst verabschiedete sich in Nagasaki.

\* **Paris**, 27. Sept. Die schier unglaublichen Zustände in der französischen Marine, die infolge der häufigen, durch das Pulver verursachten Unglücksfälle und der wiederholt gemeldeten Fälle von Indisziplin lange kein Geheimnis mehr sind, werden von neuem beleuchtet in einem Bericht, den der Abg. Danielou dem Marineminister Delcassé unterbreitete. Aus dem Bericht ist folgendes hervorzuheben: Infolge der angeordneten Pulverauschiffung fehlt es auf allen Schiffen des dritten Geschwaders an der nötigen Munition. Das Geschwader ist also vorläufig für den Kriegsfall nicht verwendbar. Ein großer Mangel ist, daß die elektrischen Lichtleitungen durch die Pulverkammern der Schiffe führen, was eine große Gefahr für die Schiffe bedeutet. Bei den Neubauten befinden sich die Petroleumtanks neben den Pulverkammern. Delcassé gab diese Mängel ohne weiteres zu und erklärte, daß sich bei den älteren Schiffen nichts mehr ändern lasse, daß er aber dafür sorgen werde, diese Mängel bei den neuzubauenden Schiffen zu beseitigen.

\* **Paris**, 27. Sept. Es ist möglich, daß die von Delcassé angeordnete Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer doch noch unterbleibt, weil dieser Plan in maßgebenden politischen Kreisen jetzt als eine Art Fehler angesehen wird. Denn man befürchtet von seiner Ausführung einen intimen Anschluß Italiens an die Kaiserreiche und sucht deshalb nach einem Vorwande, die Anordnung rückgängig zu machen. Auch die Kundgebungen in Nancy finden hier keine günstige Beurteilung.

